

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 38 – 24. Sonntag im Jahreskreis
17.09.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: Ute Quaing in: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum 24. Sonntag im Jahreskreis Mt 18, 21-35

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denáre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was

du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder,

in unserem Leben können Begegnungen und Erfahrungen uns manchmal tief verletzen. Wir alle tragen Wunden in uns - sei es durch Verrat, Lüge, Enttäuschung oder Zorn. Die Bitterkeit in unserem Herzen kann zu einer schweren Last werden und uns davon abhalten, wirklich frei und glücklich zu sein.

Doch Jesus erinnert uns in diesem Evangelium daran, welche immense Kraft in der Vergebung liegt. Petrus fragt ihn, wie oft er seinem Bruder vergeben solle - bis zu siebenmal? Doch Jesus antwortet: „Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal!“ Mit anderen Worten: Unsere Bereitschaft zur Vergebung sollte grenzenlos sein.

Der Herr erzählt daraufhin das Gleichnis vom unbarmherzigen Schuldner, der eine riesige Schuld bei seinem Herrn hat. Dieses Gleichnis ermahnt uns, dass, so wie der Herr uns immer bereitwillig vergibt, wir auch anderen vergeben sollten. Wir sollten uns bewusst machen, dass die Vergebung, die wir erfahren haben, eine unverdiente Gnade ist und wir sie daher ebenso großzügig weitergeben sollten. Vergebung ist ein Akt der Liebe, der uns von der Last der Groll- und Rachegeanken befreit. Sie setzt den Kreislauf der Verletzungen und Schuldzuweisungen außer Kraft und schenkt uns die Möglichkeit, in Einklang und Frieden mit uns selbst und unseren Mitmenschen zu leben.

Es mag schwer sein, zu vergeben, besonders wenn die Verletzungen tief sind. Doch es ist wichtig zu erkennen, dass Vergebung nicht bedeuten muss, das Geschehene zu vergessen oder zu akzeptieren. Es geht darum, die Machtlosigkeit des Grolls zu erkennen und die Entscheidung zu treffen, frei zu sein. Vergebung ermöglicht uns, unser Herz zu heilen, unsere Wunden zu versorgen und uns von der Last der Vergangenheit zu befreien.

Lasst uns deshalb immer wieder innehalten und uns fragen: Welche Vergebung trage ich noch in meinem Herzen? Gibt es Menschen, denen ich noch nicht vergeben habe? Möglicherweise können wir uns gegenseitig vergeben, indem wir Verständnis und Mitgefühl füreinander entwickeln. Indem wir die Kraft der Vergebung annehmen, können wir uns selbst und anderen ein neues Leben schenken, das von Frieden, Freude und Liebe erfüllt ist.

Ihre Michaela Gansemer, Gemeindeferentin